

SPD Petershausen prangert Misstände bei Schlecker an

Unsere Filiale der Drogeriemarkt-Kette Schlecker schloss Anfang März, um wenig später mit größerer Verkaufsfläche und größerem Angebot wieder aufzumachen. Allerdings nennt sich die Kette jetzt „Schlecker XL“.

Diese läuft unter anderer Firmierung, erfuhren wir. Deshalb können nun dort alle Mitarbeiter/innen ohne Tarifbindung be-

schäftigt werden. Auf unsere Nachfrage erfuhren wir, dass die zuständige GewerkschaftVERDI bereits prüfen lässt, ob dies überhaupt zulässig

sei: gleiches Angebot, gleicher Name, gleiche Zulieferer, aber „andere Firma“.

Für die ehemaligen Schleckerbeschäftigten bedeutete dies ihre Kündigung: Die drei Monate restliche Arbeitszeit sollten sie in weit entfernten Filialen zu Ende bringen. Neue Arbeitsverträge wurden zwar angeboten, aber zu wesentlich schlechteren Bedingungen:

- Keine Tarifbindung mehr
- Jahresverträge ohne Weihnachts- und Urlaubsgeld
- Bis zu 30% weniger Stundenlohn
- 4 anstatt 6 Wochen Urlaub
- 400-€-Jobs für einen Stundenlohn von unter 6 €

Die Vergrößerung der Schleckerfiliale wird auf dem Rücken der dort Beschäftigten ausgetragen! Die SPD sagt: Das ist nicht hinzunehmender Sozialabbau!

Rote Karte für Schlecker

Am 3. April, dem Tag der feierlichen Eröffnung, trafen wir uns deshalb dort am späten Nachmittag und verteilten über 200 „Rote Karten für Schlecker“ an

Kunden und Beschäftigte. Viele wussten bereits Bescheid, andere waren dankbar für die Aufklärung. Mit bei der Aktion dabei war u.a. unser Landtagsabgeordneter Martin Güll, der – wie wir anderen Mitmacher auch – hofft, dass durch ein verändertes Einkaufsverhalten möglichst vieler Menschen solche schlechten Geschäftsgebahren gebremst werden können.

Christa Jürgensonn

Rückblick:

Jetzt ist es ein Jahr her, dass sich die SPD Petershausen einen neuen Vorstand geleistet hat. Zeit genug, um eine erste Bilanz zu ziehen: Wen oder was haben wir bewegt oder bewegen wir uns nur selber unauffällig und die anderen schauen stauend zu und fragen sich, was haben sie denn jetzt schon wieder?

Es hat sich einiges geändert. Unter ihrem langjährigen Vorsitzenden Horst Hofinger hatten es die SPDler recht bequem. Horst agierte als gültiger Vorsitzender nach dem Motto: Ja wenn meine Leute keine Lust haben, was zu tun, dann muss ich es halt selber machen.

Aber damit ist es jetzt vorbei. Gabriel Fehrenbach, der neue Vorsitzende, hat ein straffes Regiment errichtet, handelt wie ein Jung-Manager und hat auch keine Scheu davor, Aufgaben zu delegieren. Und zwar so, dass man gar nicht auf die Idee kommt zu sagen: keine Zeit oder keine Lust. Allerdings, das muss der Verfasser einräumen, schont Fehrenbach sich selber auch nicht.

Da fragt man sich natürlich: Was treibt diesen Mann nur an? Ist es das Wohl der Partei oder will er wirklich das Bürgermeisteramt anstreben? Das könnte natürlich sein, denn letzte Woche soll er angeblich gesehen worden sein, wie er an der Tür des Rathauses stand, und – wie weiland Gerhard Schröder vor dem Kanzleramt – laut gerufen hat: Ich will hier rein!

Frau Reichel hatte dann wohl ein Einsehen, hat ihm gezeigt, wie man die Tür öffnet und ihn schließlich eingelassen. Ob das schon der erste Schritt zum Bürgermeisteramt war?

Freiflächensolaranlage: Ja oder nein?

Kein Thema erregt zur Zeit die Gemüter in Kollbach und in Teilen der Bevölkerung von ganz Petershausen so sehr wie die geplante Errichtung einer Freiflächensolaranlage zwischen Weißling und Kollbach. Um den Bau dieser Anlage in der geplanten Größe zu verhindern, hat sich eine Bürgerinitiative (BI) gebildet und 900 gültige Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt. Damit wird die Entscheidung über den Bau der Anlage durch einen Bürgerentscheid fallen.

Die SPD-Petershausen befürwortet die Freiflächensolaranlage: Entgegen der Auffassung der BI bietet das Betreiben dieser Anlage unserer Gemeinde große finanzielle Vorteile. Allein die zu erwartende Gewerbesteuer dürfte von Beginn an ca. 100 000 € pro Jahr betragen. Beteiligt sich die Gemeinde an der Anlage, profitiert sie auch von der Einspeisevergütung, wie das Beispiel von Haimhausen deutlich zeigt. Die Finanzierung der Beteiligung erfolgt über die Bildung eines eigenständigen Kommunalunternehmens, der Gemeindehaushalt wird dadurch nicht zusätzlich belastet. Über die Einspeisevergütung fließt zusätzlich Geld in den Haushalt, so dass damit auch die von der BI angesprochenen Projekte wie Kinderkrippe, Ortskernsanierung usw. mitfinanziert werden können.

Natürlich ändert sich durch den Bau der Solaranlage das Landschaftsbild. Doch ist die Fläche auch jetzt schon von der Südseite her wegen einer Hecke am Wegrand größtenteils nicht einsehbar. Die östliche Längsseite wird durch die Straße nach Weißling begrenzt. Nur die westliche Längsseite wird sich durch die Anlage einer neuen Hecke, die die Sicht auf die Solaranlage einschränkt, verändern. Was den Naturschutz betrifft, zeigt sich bei bestehenden Anlagen, dass sich die Artenvielfalt etwa verzehnfacht.

Ein weiterer Grund ist die zu erwartende Kostensenkung bei der Solarenergie, im Gegensatz zur Kostensteigerung bei fossilen Energieträgern. Nach Herrn Bartmann von der Firma Solarfaktor werden im Jahr 2012 die Stromkosten für Solarenergie und fossiler Energie in etwa gleich sein. Während ein weiterer Anstieg der Stromkosten aus fossilen Brennstoffen zu erwarten ist, dürfte sich der Solarstrom weiter verbilligen.

Wir müssen uns unabhängig von den Energieimporten machen, das ist über alle Parteien hinweg Konsens. Am Besten geschieht das durch regionale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Viele Gemeinden haben diesen Weg schon längst beschritten. Gründe genug also für den Bau einer Freiflächensolaranlage. Der Investor ist bereit, die Größe der Anlage auf 25 ha zu reduzieren. Eine weitere Reduzierung, insbesondere auf die von der



Christoph Werner

Petershausen - hier sagen sich noch Fuchs und Hase gute Nacht!

BI geforderte Fläche von 5 ha, sei nicht realisierbar, so Bartmann. In dem Bürgerentscheid steht also nicht die Größe der Anlage zur Debatte, sondern die Frage: Freiflächensolaranlage ja oder nein. Rolf Trzcinski

Unser Kandidat für Europa



Nur ein soziales Europa ist ein starkes Europa.

Europa betrifft jeden von uns sehr konkret. Die Hälfte unserer Gesetze wird in der Europäischen Union beschlossen. Nicht nur in Deutschland, auch in Europa entscheidet sich, wie wir in Zukunft leben und arbeiten. Die Wählerinnen und Wähler stehen bei der Europawahl am 7. Juni vor einer Richtungsentscheidung - wir Sozialdemokraten wollen ein Europa, das für soziale Gerechtigkeit und gute Arbeitsbedingungen sorgt.

Konkret setze ich mich, gemeinsam mit meinen sozialdemokratischen Kolleginnen und Kollegen, dafür ein,

- dass wir europaweit gegen das Lohndumping vorgehen. Dafür benötigen wir in allen Mitgliedstaaten gesetzliche Mindestlöhne, auch in Deutschland. Außerdem muss gelten, dass Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten.
- dass wir die betriebliche Mitbestimmung ausweiten. Wir brauchen europäische Standards für gute Arbeitsbedingungen und keine

Konkurrenz um die niedrigsten Löhne und die schlechtesten sozialen Bedingungen.

- dass die Landwirte faire Preise für Milch, Weizen und Fleisch bekommen. Nur so können sie unsere bäuerliche Kulturlandschaft erhalten. Die Bäuerinnen und Bauern müssen eine verlässliche Zukunftsperspektive haben.

- dass die grüne Gentechnik Europaweit verboten wird. Sie erhöht nur die Abhängigkeit der Bauern von multinationalen Konzernen. Das gilt übrigens auch ganz konkret für Bayern - Horst Seehofer muss sofort die Freilandversuche auf den bayerischen Staatsgütern stoppen.

- dass die Kommunen wie bisher die notwendigen Investitionen und Reparaturaufträge an die heimischen Firmen, an den Mittelstand vor Ort, vergeben können. Im Lissabon-Vertrag wäre die Daseinsvorsorge, so wie wir sie uns vorstellen und wünschen, vertraglich abgesichert.

- dass die Freiheit nicht der Sicherheit geopfert wird. Die polizeiliche Zusammenarbeit in Europa muss gestärkt, der Informationsaustausch verbessert werden. Aber wir brauchen keine Nackt-Scanner und Schnüffler in unseren privaten Fotoalben.

Die Wirtschaftskrise ist auch eine Chance für die Sozialdemokraten. Unregulierte globale Märkte, wie sie unseren politischen Gegnern vorschwebten, sind gescheitert. Wir Sozialdemokraten wissen: Märkte brauchen Regeln, damit sie für das bleibende Wohl der Menschen arbeiten - und zwar nicht einiger weniger, sondern möglichst vieler Menschen. Nur ein soziales Europa ist ein starkes Europa!

Wolfgang Kreissl-Dörfler, geboren 1950 in Augsburg, Lehre zum Landwirt, dann Abitur. Er leistet seinen Zivildienst in der Unfallklinik Murnau und studiert in München Sozialpädagogik. Nach Abschluss des Studiums arbeitet er als Entwicklungshelfer in Brasilien und Angola. Zurück in Deutschland leitet er diverse Sozialprojekte, so zum Beispiel ein Projekt für jugendliche Arbeitslose. Außerdem arbeitet er mit Asylsuchenden und mit Schwerstkörperbehinderten und Atemgelähmten. Seit 1994 ist Wolfgang Kreissl-Dörfler Mitglied des Europäischen Parlaments. Er leitet unter anderem die Wahlbeobachtungs-Missionen in Osttimor und Guatemala. In der aktuellen Legislaturperiode arbeitet Wolfgang Kreissl-Dörfler im Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres. Darüber hinaus ist er stellvertretendes Mitglied im Agrarausschuss und Vollmitglied in der Delegation für die Beziehungen zu dem Mercosur (südamerikanisches Staatenbündnis).

Genuss Welten
Bio Fair Regional

Partyservice und Imbiss

Sie können sich nicht vorstellen, dass Fleischersatz wirklich gut schmeckt? Dann probieren Sie bei uns doch einfach mal:

- griechischen Gyrosteller
- Fladenbrot mit arabischen Falafel
- Currywurst mit Baguettesemmel

immer donnerstags von 12-19 Uhr alles auch zum mitnehmen!

Abonnieren Sie unseren wöchentlichen Speiseplan bequem per E-Mail!

Laden-Öffnungszeiten:
Donnerstag: 12.00 - 19.00 Uhr
Freitag: 10.00 - 16.00 Uhr

Genuss Welten
Monika Schmitt - Christa Trzcinski
GbR
Indersdorfer Str. 1c - 85238 Petershausen
Tel.: 08137 / 809385 oder 99218 oder 2095
Mail: info@genusswelten.net

www.genusswelten.net

AUTO DIENST DIE MARKENWERKSTATT

Daniel Krämer

LIQUI MOLY

Industriering 25 · 85238 Petershausen
Telefon 081 37 / 80 98 75
Telefax 081 37 / 99 61 87
www.reifen-teile-glas.de

Ihr Fahrzeug in Meisterhand!